

Verkehrserzieher stellen fest: Dem Nachwuchs fehlt oft die Konzentration und das Körperbewusstsein — Grüne fordern Übungskurse

VON ALEXANDER BROCK

Nürnberg steigt auf? Eher nicht. Die Verkehrserzieher der Polizei stellen etwas ganz anderes fest: Die Zahl der Kinder, die bei der Fahrradprüfung an der Grundschule durchfällt, steigt und steigt. Die Nürnberger Grünen fordern Gegenmaßnahmen.

Für einen Anfänger ist Radfahren eine komplexe Angelegenheit. Er muss das Gleichgewicht halten, in die Pedale treten und für ein Handzeichen auch mal den Lenker loslassen. Das muss geübt werden. Erst wenn das alles sitzt, kann er darüber nachdenken, wer Vorfahrt hat.

Doch immer mehr Kinder tun sich beim Radfahren schwer. Mittlerweile ist es keine Seltenheit mehr, wenn die Hälfte oder mehr der Grundschüler einer Klasse bei der Fahrradprüfung in der 4. Klasse durchfällt. Das jedenfalls beobachten die Verkehrserzieher der Polizei. Im vorigen Schuljahr 2016/2017 erreichte dieser Trend in Nürnberg einen traurigen Tiefpunkt: Von den 4210 Kindern, die geprüft wurden, fielen 1521 durch und mussten ohne den begehrten Wimpel der Verkehrswacht nach Hause gehen. Im Schuljahr 2009/2010 waren es von 4218 geprüften Kindern noch 1069, die den Praxistest nicht schafften.

Fehlende Konzentration

Abgesehen davon steigt selbst die Zahl der Kinder, die zur Prüfung überhaupt nicht Rad fahren können. Auffällig: Es sind vor allem Mädchen, teilweise mit Migrationshintergrund, die gar nicht radeln können.

Doch woran scheitern Grundschüler in der 90-minütigen Prüfung überhaupt? „Den Verkehrserzieher fällt auf, dass die Prüflinge Probleme mit der Konzentration haben. Außerdem können viele das Gleichgewicht nicht halten, es fehlt an Körperbewusstsein. Einige haben auch Angst, sich umzu-



Der Nachwuchs tut sich immer härter, die allgemeine Fahrradprüfung in der 4. Klasse der Grundschule zu bestehen. Foto: Ralf Hirschberger/dpa

her mit ihren Schützlingen Nachbar-schulen auf. Dann aber wird es ernst. Nach der Prüfung radelt ein Verkehrserzieher mit allen, die bestanden haben, in Kleingruppen in der Umgebung der Schule herum. Wer durchgefallen ist, darf sich zwar weiterhin auf den Sattel schwingen und fahren. „Es ergeht aber Mitteilung an die Eltern in der Hoffnung, dass sie mit ihren Kindern üben. Für die durchgefallenen Schüler ist es nicht einfach, wenn sie keinen Wimpel kriegen. Manche fangen dann an zu weinen. Und auch für die Verkehrserzieher ist das nicht leicht“, sagt Elke Schönwald.

Dass Kinder sich zunehmend immer weniger konzentrieren können, be-

Schulen aber hätten keine Zeit, dem Nachwuchs das Radfahren beizubringen. Das müssten die Kinder in ihrer Freizeit lernen, spricht mit den Eltern. Doch in der Freizeit seien sie oft mit anderen Dingen beschäftigt. Etwa mit den neuen Medien, Facebook, Twitter und Co.

Jens Ott, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) Nürnberg, wundert es nicht, dass immer weniger Kinder die Fahrradprüfung bestehen. „Die Übung in den Familien hat nachgelassen. Wenn es dort aber nicht geschieht – wo sonst?“ Er halte gar nichts davon, das Training auszulagern und Kinder in Fahrradkurse zu stecken. „Die Eltern sind in der Pflicht und sollten mit ihren Kleinen trainieren“, sagt er. Eine aktuelle Gesetzesänderung erleichtere es schließlich den Eltern, mit ihrem Nachwuchs in der Stadt zu üben.

„Erschreckend“

Bisher war es so: Kinder unter acht Jahren mussten mit dem Rad auf dem Gehweg fahren, Eltern durften das aber nicht. Sie mussten auf der Fahrbahn radeln, den Blick auf den Sprössling gerichtet. „Das war ein Problem, weil sie zum Beispiel durch parkende Autos am Straßenrand den Kontakt zu ihren Kleinen nur schwer halten konnten.“ Nach der Gesetzesänderung im vergangenen Jahr dürfen Rad auf dem Bürgersteig fahren. Grünen-Stadträtin Elke Leo findet es „erschreckend“, dass immer mehr Kinder die Fahrradprüfung nicht schaffen. „Wenn die Stadt schon das Präkariat, fahrradfreundliche Kommune“ trägt, sollte sie sich mit großer Ernsthaftigkeit darum kümmern, Kindern den Zugang zum Radfahren zu ermöglichen. Die Öko-Partei fordert im zuständigen Ausschuss von der Verwaltung ein Konzept, das Fahrrad-fahrerkurse für Grundschüler er-

möglicht.

stärkt auch Susanne Kaufmann, Leiterin der Grundschule an der Bismarckstraße im Stadtteil Rennweg. „Je später am Tag die Fahrradausbildung läuft, desto schwerer tun sich manche mit der Konzentration“, sagt sie. „Vor 20 Jahren ist es Schülern in der 5. und 6. Stunde noch leichter gefallen, aufmerksam zu sein.“ Für sie steht fest: In der Stadt gebe es immer weniger Übungsmöglichkeiten, rücken Kindern das Radfahren üben. Ähnlich sieht das auch Susanne Prechtl, Rektorin der Wahlerschule im Stadtteil Schmiegling. „Der Raum für die Kinder zum Üben wird in der Stadt nicht mehr“, stellt sie fest. Die